

Programmauftrag Desinformation?

Der Rundfunkauftrag der öffentlich-rechtlichen Sender wäre eigentlich klar definiert: Politisch und wirtschaftlich unabhängig soll der Nutzer umfassend informiert und gebildet werden, damit er zu einer fundierten Meinung gelangen kann.

Veronika Blasel

Es scheint allgemein anerkannt zu sein, dass die Öffentlich-Rechtlichen diesem Anspruch gerecht werden: In einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGovPsychonomics geben 69 Prozent – also eine große Mehrheit der Befragten – an, dass sie den Journalisten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens besonders vertrauen.

Die Kollegen beim Privatfernsehen landeten hingegen weit abgeschlagen auf den letzten Plätzen. So können die von den Bürgern über GEZ zwangsfinanzierten Riesenapparate ARD und ZDF – allein die ARD erhält auf diesem Weg jährlich über 5,5 Milliarden Euro – in Ruhe ihrem hehren Programmauftrag nachgehen. Die Filmdokumentation „Programmauftrag Desinformation? Wie im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Zuschauer getäuscht werden“ von Fritz Poppenberg stört diese Ruhe. Klare Worte und leise Bilder zeigen schonungslos die auf Manipulation und Irreführung zielende Arbeitsweise zweier für die ARD arbeitender Journalisten. Poppenbergs gründliche Recherche deckt nicht etwa schlampige Arbeit oder nur schlichte Dummheit auf, sondern **liefert Beweise, wie in frecher Dreistigkeit der jedem Journalisten obliegende Auftrag verhöhnt wird**. Als Beispiel dient der am 14. April 2011 in der ARD ausgestrahlte und vom rbb produzierte Kontraste-Beitrag »Comeback der Abtreibungsgegner – Wie Frauen in Not drangsaliert werden«.

In diesem Beitrag sollte es eigentlich um die Gehsteigerberatung vor einer Münchner Abtreibungspraxis gehen. Dort bietet eine Hebamme Schwangeren Hilfe an, die auf dem Weg zu einer Abtreibung sind. Gehen Frauen auf das Angebot ein, wird ihnen nicht nur erklärt, wie weit ihr ungeborenes Kind bereits entwickelt ist. Ihnen werden auch die verschiedenen staatlichen und privaten Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, wenn sie sich gegen die Tötung ihres Kindes entscheiden. Etwa 1.000 Kinder konnten so bereits vor dem sicheren Tod bewahrt werden – und 1.000 Mütter vor dem, was sie heute als den schlimmsten Fehler ihres Lebens bezeichnen würden.



Foto: © Screenshot/Drei Linden

Nun strahlt also ein öffentlich-rechtlicher Sender im Rahmen einer sich selbst als »investigativ, analytisch und kritisch« lobenden Kontraste-Sendung einen Beitrag zur Abtreibungsproblematik aus. **Der Sender hat dabei verfassungsrechtlich einen Schutzauftrag gegenüber dem ungeborenen Leben und einen Programmauftrag**, den er selber wie folgt beschreibt: »Die Bürger/innen dürfen vom gebührenfinanzierten Rundfunk einen professionellen Journalismus erwarten, der sorgfältige Recherche, Seriosität, unabhängige Standpunkte und Fairness beinhaltet.«

Bereits die Anmoderation des rbb-Beitrags verstößt gründlich gegen jedes dieser Ziele. Die Fremdschäm-Areale im Zuschauerhirn gnadenlos befeuernd gibt die Moderatorin zu: »Das haben wir nicht für möglich gehalten: Im Jahr 2011, lange nach der Debatte um den Paragraphen 218, sind in Deutschland die Abtreibungsgegner wieder da.« – Wo bleibt hier sorgfältige Recherche?

Dieses Versprechen hatte sich **rbb** einst auf die Fahnen geschrieben

Die Kontraste-Moderatorin **Astrid Frohloff**: „Das habe ich nicht für möglich gehalten ...“ Hatte sie sich nicht ausreichend informiert?



Foto: © Screenshot/Drei Linden



Foto: © Screenshot/Drei Linden

„Und ihre Radikalität im Auftreten nimmt zu.“ Tatsächlich handelte es sich um den friedlichen Gebetsmarsch für das Leben. Jedes der Kreuze steht für ein im Mutterleib getötetes Kind.

In Deutschland gibt es, so Poppenbergs Antwort auf diesen Einstieg, allein 14 große Verbände, die sich dem Lebensschutz verschrieben haben. In vielen Aktivitäten versuchen sie seit langem, die Öffentlichkeit für das Thema Abtreibung zu sensibilisieren. Wie können verantwortliche Journalisten das nur ignorieren?

Weiter in der Anmoderation: »Und ihre Radikalität im Auftreten nimmt zu. So wie hier bei diesem bizarren Spektakel am 14. März in Münster.« Gezeigt werden Bilder eines friedlichen Gebetszuges von Lebensschützern. Ein »bizarres Spektakel«, das »Radikalität« beweisen soll?

Was wirklich in Münster geschah, erfahren wir nicht bei Kontraste, sondern in Poppenbergs Film: Etwa 150 Gegendemonstranten, die dem Aufruf der »Antifaschistischen Linken« gefolgt sind, stören massiv den friedlichen Menschenzug. Es kommt zu Ausschreitungen auch gegenüber der Polizei sowie zu Festnahmen. Laut Polizei müssen sich 105 der Gegendemonstranten in der Folge auf ein Strafverfahren einstellen. Kein einziges Wort oder gar Bild davon bei Kontraste. Dafür sehen wir in Poppenbergs Film einen der Autoren des rbb-Beitrags, Tom Fugmann, mitten in der Menge der Gegendemonstranten, in unmittelbarem Kontakt mit den Störern und Gewalttätern.

In Poppenbergs sehenswertem Film kommt z. B. der Rechtsanwalt Wolfgang Philipp zu Wort, der die deutsche Rechtslage und ihre Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft auch für Laien gut verständ-

lich erläutert und der mit dem geübten Blick eines Juristen den Machern des Kontraste-Beitrags ein vernichtendes Urteil ausstellt: Die Produktion erinnere ihn an Hetzsendungen aus seiner Jugendzeit, den 40er-Jahren.

Im Mittelpunkt von „Programmauftrag Desinformation?“ steht eine Hebamme und Gehsteigberaterin, die über die fragwürdige Arbeit des rbb-Journalisten Fugmann berichtet. Der habe ihr vor Beginn der Dreharbeiten zugesichert, auch ihre Sicht als Lebensschützerin werde sich bei Kontraste wiederfinden. Nichts davon wurde eingelöst, im Gegenteil: Ihr 40-minütiges Interview wurde gnadenlos zusammengeschnitten, bis nur noch das Wörtchen »ja« übrig bleibt – das auch noch irreführend platziert wurde.

So bringt Poppenbergs Dokumentation Analysen über das unglaubliche Vorgehen von Journalisten: **Umdeutung von Bildmaterial, bewusste Darstellung von Unwahrheit oder nicht belegbaren Behauptungen als Fakten, Unterschlagung von Material, Herstellen falscher Zusammenhänge.**

Bei Fritz Poppenberg ist dieses Thema in den besten Händen. Als mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilmer besitzt er die Redlichkeit, uneigennützig die Missstände auch bei potenziellen Auftraggebern aufzudecken. Selbst jahrelang beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk beschäftigt, kann er die skandalöse Vorgehensweise der Journalisten, die auf einen Rufmord der Lebensschützer abzielt, erklären. In einem Artikel in der Zeitschrift „eigentümlich frei“ beschreibt er, wes Geistes Kind viele Medien-Verantwortlichen sind: »Die Achtundsechziger mussten nicht mühsam durch Institutionen marschieren, um den totalen Sieg zu erringen – jedenfalls nicht an der deutschen Film- und Fernsehakademie, an der ich im September 1971 zu studieren begann. Wir waren – ich kann mich an keine Ausnahme erinnern – alle linksextrem. Wir gingen für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker auf die Straße und drehten Filme unter der maois-

In der Tat nicht friedlich waren jugendliche Gegendemonstranten, die nur mit großem Polizeiaufwand unter Kontrolle gehalten werden konnten. Einer ihrer lautstarken Parolen: „Hätte man Jesus abgetrieben, wäret ihr uns erspart geblieben!“



Foto: © Screenshot/Drei Linden

tischen Losung ›Dem Volke dienen‹. Unsere emanzipatorischen Lichtgestalten trugen Namen wie Stalin, Mao, Pol Pot, Kim Il-Sung, Robert Mugabe, Mengistu - Namen, die jeder vernünftige Mensch schon damals mit Zerstörung und Massenmord verband. So gespenstisch die Verehrung dieser Politgötzen war, so abgründig richtete sich unser Hass gegen unsere Elterngeneration, ja gegen uns selbst. Etwa zehn Millionen unserer eigenen Kinder abgetrieben zu haben und das auch noch als politischen Erfolg zu feiern, kann kaum anders als mit dem Prädikat ›geistig deformiert‹ bewertet werden.«

Der 45-minütige Dokumentarfilm lässt den Zuschauer nicht kalt. Wenn sich auch zahlreiche Menschen im rbb-Internet-Blog über die Kontraste-Sendung beschwert haben, so hatte die Ausstrahlung doch zur Folge, dass das Kreisverwaltungsreferat München die Gehsteigerberatung verboten hat. In der Begründung der Stadt München ist von einer ›grob unangehörigen Handlung‹ die Rede, „die geeignet ist, die Allgemeinheit zu belästigen oder zu gefährden und die öffentliche Ordnung zu beeinträchtigen.“

Diese Wortwahl könnte jedoch nicht treffender den Kontraste-Beitrag selbst charakterisieren. So sieht es Rechtsanwalt Wolfgang Philipp und hat dies der Berliner Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht.

„Der Rundfunk ist wieder zur Beute weltanschaulicher Kräfte geworden“, so das Resümee Poppenbergs. Doch so hilflos, wie sich einige Gebührenzahler den öffentlich-rechtlichen TV-Apparaten ausgeliefert fühlen, sind sie nicht. Wenn viele aufgeklärte Bürger mutig aufstehen und sich gegen die Verhöhnung des Programmauftrags wehren, wird das einigen Verantwortlichen zu denken geben, ganz nach Winston Churchills Motto: „Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wurde.“



Fritz Poppenberg ist mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilmer. Diese DVD und weitere sehenswerte Produktionen erhalten Sie bei www.dreilindenfilm.de



Was praktisch tun?

Schreiben Sie an die Rundfunkanstalten und äußern Sie in Zukunft Ihre Unzufriedenheit über Sendungen. Auf der Internetseite www.ZfürZukunft.de/tv finden Sie alle Adressen dazu.

Veronika Blasel Jahrgang 78. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln. Arbeitet freiberuflich als Journalistin in Aachen. Mutter von zwei Kindern.

Hotel Inspiration • der Name ist Programm • **Bayern** von seiner schönsten Seite
 Mayerhofen 2 • D-84529 Tittmoning • +49-(0)8683-89122-0 • www.hotel-insiration.eu